

Es die übrigen Mitglieder für das Gedeihen der Jugendbildung haben, diese wichtige Aufgabe gelingen, und seiner Zeit lohnende Früchte tragen.

Habe ich so die günstige Seite in etwas beleuchtet, so fordert die Wahrheit, auch die Schattenseite Ihrem Auge vorzuhalten. So wenig, als irgendwo, ist auch in Vaduz alles in Ordnung, alles gesund, alles im blühenden Zustande. Religiosität und Moralität haben ihre schweren Kämpfe. Mag auch Manches des Menschen angeborne Schwäche, und noch mehr der Einfluß der Zeit auf Rechnung zu nehmen haben, zu übersehen ist nicht, daß der Feind des Guten stets wachsam ist, und Unkraut unter den Weizen streut. Unbehutsame sind bald umstrickt, Zaghafte leicht erschreckt, Unentschiedene schnell verführt.

An euch ist es, geliebte Pfarrangehörige, um eueren zweiten Pfarrer euch so zu schaaren, wie ihr euch einst an den ersten angeschlossen hattet! Höret seine Lehren, befolget seine Mahnungen, unterstützet seine guten Absichten! Ehrwürdig sei auch sein Amt und heilig auch die Pflicht, seine Verantwortung vor Gott und der Kirche ihm zu ermöglichen und zu erleichtern! Betet oft als Kinder für eueren geistlichen Vater!

Zu all dem gebe der Allmächtige seinen Segen! Amen."

Nach der kirchlichen Feier, an der sich die Gemeinde sehr zahlreich, sowie auch Hr. Landesverweser und sämtliche Herren Beamten theilnahmen, begab man sich, Geistliche, Beamte, Gemeinderäthe, ins Pfarrhaus. Gesellige Unterhaltung, Toaste auf Se. Durchlaucht, auf den Hochwürdigsten Herrn Bischof von Chur u. beschloßen die Feier.

Die Einführungsfeierlichkeit, besonders aber die Rede des Herrn Landesvikars, machten allseitig den besten Eindruck. So viel wir aus Allem schließen können, ist man gegenseitig von guten Hoffnungen erfüllt. Möge das Schlußwort der Einführungsrede in Erfüllung gehen.

Schließlich sehen wir uns verpflichtet, Hochw. Herrn Landesvikar Wolfinger für die freundliche Mittheilung seiner Rede in der Landeszeitung unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

— Das heutige Gesetzblatt Nr. 2 bringt die Amtsinstruktion für die mit der Landesvermessung betrauten Geometer: Herrn Oberlieutenant Rheinberger und Herrn Forstinspektor Schauer.

Balzers. Am 23. Februar früh verfügte sich der hiesige Bürger S. N. von Mals in Geschäften nach Mayensfeld, nahm aber den Rückweg anstatt über die Landstraße St. Luziensteig, nach Fläsch und dem Freiberge entlang über den schlechten Fußweg. Als er Abends den Seinigen fehlte, verfügten sich 8 rüstige Burschen, dessen einziger Sohn an der Spitze, nach allen Richtungen um den Vater aufzusuchen, was aber leider erst am folgenden Morgen gelang; nahe an seiner Heimat im Balzner Oberfelde fand man seine Leiche; er war erfroren. Seine Familie verlor einen sehr fleißigen braven Vater, die Gemeinde einen treuen friedlichen Bürger.

— Der Vorarlberger Landtag verlor ein sehr ehrenwerthes Mitglied durch den Tod, Herrn Meyer von

Bludenz. Es folgt ihm der Nachruf eines freisinnigen Mannes von makellosem Charakter.

— Der Polengeneral Langiewicz, von dem vor 2 Jahren die Zeitungen manches Ruhmliche berichteten, ist von Oestreich freigelassen worden. Er ist jetzt in der Schweiz, eine Gemeinde des Kt. Solothurn hat ihm das Bürgerrecht verliehen.

— Im Kronlande Krain sind in kurzer Zeit 36,000 Steuerexekutionen vorgekommen, so arg ist die Geldnoth. In der Handelskammer jenes östreichischen Landes wurde die Ansicht ausgesprochen, daß unter den übergroßen Lasten, Stempelgebühren u. Alles verarmen müsse. Kaum ist der Nothstand in Ungarn vorüber, so wird das Gebirgsland der galizischen Karpathen (Oestreich) von einer fürchterlichen Noth heimgesucht. Man fürchtet, daß viele Hungers sterben werden.

— Die Regierung des Kantons Thurgau hat den Geistlichen verboten, den Fastenbrief des Bischofs von Basel, soweit er das päpstliche Rundschreiben betrifft, zu verlesen. Der Herr Bischof protestirte dagegen und sagte den Herren Regierungsräthen rund heraus, daß sie die Kirchensachen gar nichts angehen. Das war jedenfalls ein sehr unnöthiges Verbot; denn wir haben nirgends gelesen, daß es in den Ländern, wo das päpstliche Rundschreiben verlesen wurde, Revolutionen gegeben habe.

— Der (nicht mehr regierende) Kaiser Ferdinand in Prag gibt zu dem päpstlichen Anlehen 200,000 Franken.

— Preußen hat nun seine Forderungen in Wien gestellt, die es an die Elbeherzogthümer macht. Es verlangt die Territorialhoheit über Rendsburg, die Häfen von Kiel, Eckernförde und List, desgl. über das Ufergelände des Nordostseekanals, das Recht, Matrosen auszuheben, die Truppen der Landarmee unter preussischem Oberbefehl, Verwaltung des Zoll-, Post- und Telegraphenwesens, die Vortheile des Nordostseekanals und Eintritt der Herzogthümer in den Zollverein.

— Man zweifelt, daß Oestreich auf die preussischen Forderungen wegen Schleswig-Holstein eingehen werde, da dieselben mit dem Bundesrecht nicht zu vereinbaren wären und der künftige Regent des Landes so gut wie gar keine Souveränitätsrechte behielte.

— Amerikanische Blätter berechnen, die Union besitze über 1000 Mill. Acker kulturfähigen Landes, darunter mindestens 2 Mill. Acker gold- und silberhaltigen Gebietes. Diese seien mindestens 2000 Mill. Dollars werth, und stünden dem Kongresse zur Deckung der Kriegskosten zur Verfügung.

— Aus der Schweiz. Die Gemeinde Grabs hat zum Statut ihres Gemeindevermögens einige zeitgemäße Zusätze gemacht. Jeder Genossenbürger erhält den Gemeindenußen, solange er innert der Grenzen von Europa wohnt. Ferner erhalten nun auch die Genossen unehlicher Abkunft den Bürgernutzen. — Die Regierung von St. Gallen hat auf Anregung des Erziehungs Rathes beschlossen, künftighin zu Schulhausbauten nur an solche Gemeinden Staatsbeiträge zu leisten, welche beim Bau ihrer Schulhäuser zugleich auf Lehrerwohnungen